

## Untersuchung des Biokraftstoffberichts als Vorlage für politische Klärungen

Eine Untersuchung und Bewertung von Aufbau, Systematik und Inhalt des Biokraftstoffberichtes 2009/10 des Bundesfinanzministeriums (BMF), veröffentlicht am 01.09.2010 im Bundesanzeiger zur Vorlage für politische Klärungen wurde im Auftrag des Bundesverband Pflanzenöl (BVP) e.V. mit Unterstützung durch den Bundesverband Dezentraler Ölmühlen (BdOel) e.V., Mobil ohne Fossil (MoF) e.V. Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen, UFOP e.V. durchgeführt

Der Biokraftstoffbericht 2009/10 weist eine Reihe inhaltlicher Schwächen auf. Einzelne, für eine kompetente Beurteilung des Sachverhalts erforderliche Brancheninformationen, wurden von den Autoren des BMF zwar über verschiedene Fach-Behörden eingeholt. Bei der Lektüre wird jedoch deutlich, dass das komplexe Themengebiet der »Biokraftstoffe« nicht im Gesamtzusammenhang behandelt wurde, sondern lediglich die fiskalischen Gesichtspunkte. Die Besteuerung der Rein-Biokraftstoffe wird auf Basis des Biokraftstoffberichts jährlich überprüft und angepasst. Daher hat der Biokraftstoffbericht großen Einfluss auf die Biokraftstoff-Märkte. Schon deshalb müsste bei der Erstellung des Biokraftstoffberichts stärker auf Sorgfalt und Objektivität geachtet werden. Die in Deutschland gehandelten Bio-Reinkraftstoffmengen sind bereits drastisch zurückgegangen. Der Biokraftstoffbericht bestätigt die Steuerpolitik, die diesen Effekt verursacht, trotzdem Jahr für Jahr. Die folgenden Fragestellungen, die der Biokraftstoffbericht aufwirft, werden in dieser Analyse im Kapitel V untersucht:

- Als grundsätzlich problematisch wird die Tatsache angesehen, dass es in Deutschland zwei jährlich erscheinende Biokraftstoffberichte gibt. Die von Deutschland an die EU gemeldeten Biokraftstoffberichte decken sich in der inhaltlichen Ausrichtung zudem nicht mit den Biokraftstoffberichten des BMF für den Bundestag. So werden im EU-Bericht z.B. die Fortschritte bei Forschung & Entwicklung von Bio-Reinkraftstoffen genannt, die Autoren des BMF-Berichts verzichten auf entsprechende Hinweise. Zum Vergleich: in Österreich gibt es nur einen jährlichen Biokraftstoffbericht.
- Der deutsche Biokraftstoffbericht nennt Begriffe, wie z.B. »innovative Biokraftstoffart«, »besonders förderungswürdige Biokraftstoffe«, »erste Generation«, »zweite Ge-

neration«, »Mehraufwendungsausgleich«, »Überkompensation« etc., die weder erklärt noch definiert werden. Es sind auch keine transparenten Kriterien an diese Begriffe geknüpft, anhand derer z.B. eine Zuordnung bestimmter Biokraftstoffe zu bestimmten Kategorien (»zweite Generation«, »förderungswürdig«) möglich wäre.

- Die vom BMF zurzeit vertretene Strategie der Beimischung voll versteuerter Biokraftstoffe zu den fossilen Kraftstoffen stellt nur eine Möglichkeit dar, wie Biokraftstoffe auf den Markt gebracht werden können. Das im Koalitionsvertrag der CDU-/CSU-/FDP-Regierung festgeschriebene Ziel der Wiederbelebung der Reinkraftstoffmärkte kann mit dieser Strategie jedoch nicht erreicht werden. Die Wiederbelebung der Reinkraftstoffmärkte findet im Biokraftstoffbericht keine Berücksichtigung.
- Die Förderung/Besteuerung von Biokraftstoffen wird von den EU-Mitgliedsstaaten unterschiedlich gehandhabt. Eine für alle Mitgliedsstaaten einheitliche und verpflichtende EU-Regelung ist nicht bekannt. Die österreichische Steuerpolitik im Bereich der Biokraftstoffe zeigt beispielhaft, dass neben der Einführung von Mischkraftstoffen auch starke nationale Impulse zur Förderung von Bio-Reinkraftstoffen möglich sind. Der deutsche Biokraftstoffbericht erweckt im Gegensatz dazu leider den Anschein, dass die derzeitige deutsche Biokraftstoffpolitik aufgrund EU-Recht alternativlos sei.
- Die Überkompensationsberechnung des Biokraftstoffberichts ist insgesamt problematisch. Bereits die Grundannahmen für die Berechnung (angeblich geforderte Gleichheit der Marktpreise für Biokraftstoffe und fossile Kraftstoffe) sind nicht belegt und sogar kontraproduktiv gegenüber den staatlichen Umwelt- und Klimaschutzzielen. Angesichts dieser kurzsichtigen, ausschließlich finanzpolitisch begründeten Berechnungsbasis ist die detaillierte Analyse der Rechnung nur deshalb aufschlussreich, da sie tiefere Einblicke in die Intention der Autoren ermöglicht. Es wird jedoch nicht als zielführend angesehen, einzelne Faktoren einer Rechnung vertiefend zu diskutieren, wenn der Rechenansatz schon im Grundsatz als falsch erkannt ist.

### Untersuchung Biokraftstoffbericht 2009/10 (SV2) 8/39

- Teile des Biokraftstoffberichts, z.B. über Abgasemissionen, über eine aktuelle Kon-

kurrenzsituation zwischen Biodiesel und Pflanzenöl oder über den Speiseölmarkt als Rettungsmarkt für bestandsgefährdete Ölmühlen, zeugen von einer erheblichen Marktferne der Autoren. Hier sind sehr einfache Sichtweisen im Biokraftstoffbericht mosaikhaft zusammengesetzt und werden den komplexen Zusammenhängen des Themas nicht gerecht. Dies hat in der Vergangenheit zu falschen Einschätzungen über den tatsächlichen Einfluss der Steuerpolitik auf die negative Marktentwicklung der Bio-Reinkraftstoffmärkte geführt.

- Im Biokraftstoffbericht wird die Frage zur Abgasproblematik ausschließlich im Zusammenhang mit Pflanzenöl-Reinkraftstoff aufgeworfen. Die Abgasentwicklung ist jedoch ein Forschungsgebiet, das in der Motorentwicklung grundsätzlich und insbesondere bei der Einführung neuer Kraftstoffqualitäten immer eine zentrale Rolle spielt. Dass sich die Kraftstoffqualität bereits durch die Einführung der Mischkraftstoffe verändert hat, spiegelt sich in den geänderten Kraftstoffnormen wider. Es gibt keinen objektiv nachvollziehbaren Grund, die Abgasproblematik im Biokraftstoffbericht auf Pflanzenöl-Reinkraftstoffe zu beschränken.
- Auf die Bedeutung und die Potentiale kleiner, dezentraler Anlagen zur Biokraftstoffproduktion wird im Biokraftstoffbericht nicht eingegangen. Die Einschätzung dazu beschränkt sich letztlich auf das Wort »unwirtschaftlich« und wird damit den in vielfältiger Weise vorteilhafte regionale und dezentraler Energieversorgungskonzepte nicht gerecht.
- Im Gegensatz dazu geht der Biokraftstoffbericht seit seinem Bestehen intensiv auf die großen Erwartungen bei den zukünftigen Biokraftstoffvarianten ein. Dabei werden regelmäßig theoretisch mögliche best-case-Szenarien, nicht aber anerkannte realistische Durchschnittsszenarien dargestellt. Wissenschaftlich anerkannte Vergleichsszenarien heutiger und zukünftiger Biokraftstoffvarianten auf Basis von realistischen Ist-Daten (Herkunft und Mengen bei »Rest«-Stoffen, Hektarerträge bei Anbaubiomasse, Energie- und THG-Bilanzen) stehen noch aus. Im Biokraftstoffbericht steht jedes Jahr die unveränderte Bemerkung über eine »vielversprechende mittelfristige Option« der BtL-Kraftstoffe.

Christian Duft  
www.regineering.com